

herunterzuspielen. Immer wieder scheint bei alledem die leidvolle Geschichte des Antisemitismus durch, obwohl dennoch gilt: „Selbst in einer Vergangenheit, in der man sich feindlich gegenüberstand, hatte man mehr gemeinsam, als man im Lärm des Streites wahrhaben wollte. So stritt man darüber, ob Gott einen Sohn hat oder nicht und ob der Eine Gott aus drei Personen bestehe oder nicht. Aber man stritt nicht darüber, ob es überhaupt einen Gott gibt. Man stritt darüber, ob das am Sinai geoffenbarte Gesetz auch nach dem Erscheinen Jesu gültig sei oder nicht. Aber man stritt nicht darüber, ob sich Gott überhaupt am Sinai geoffenbart hat. Man stritt darüber, ob der Messias bereits gekommen sei oder ob er erst noch kommt, aber nicht darüber, ob es eine Heilsgeschichte und Erlösung gibt.“ (S. 149f)

Die Thematik der einzelnen Beiträge und die Art der Darstellung machen diesen Band der *Enzyklopädischen Bibliothek* insgesamt zu einem wichtigen Buch, das zwar keine Enzyklopädie im eigentlichen Sinne – geordnet nach Stichwörtern in alphabetischer Reihenfolge – ist, aber dennoch die Beachtung finden sollte, die es verdient.

Hannover

Peter Antes

Joest, Wilfried: *Fundamentaltheologie*. Theologische Grundlagen und Methodenprobleme (= Theol. Wissenschaft Bd. 11). W. Kohlhammer/ Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 2. durchgesehene u. ergänzte A. 1980; 260 S.

In der jüngeren Zeit mehren sich auch im evangelischen Raum Arbeiten zur Fundamentaltheologie, verstanden als Grundlagen- und Methodenlehre der Theologie. Vf. kann sein Studienbuch inzwischen in leicht ergänzter Weise in 2. Auflage vorlegen. Er begründet die Hinwendung der evangelischen Theologie zur Fundamentaltheologie in der Einleitung und erläutert dort auch seinen Aufbau: I. Der Gegenstand der Theologie; II. Die Grundlagenproblematik (Offenbarung Gottes in Jesus Christus) Jesus Christus und Gottesoffenbarung in Israel, allgemeine Offenbarung und Gotteserkenntnis, Glaube und Vernunft); III. Die Methodenproblematik. Es ist hier nicht der Ort, in eine sachliche Auseinandersetzung mit diesem Werk einzutreten. Doch sei Folgendes angefragt: 1. Wie ist es zu verstehen, daß eine evangelische Fundamentaltheologie entworfen wird, ohne daß im Zeitalter der Ökumene der breite Strom katholischer Bemühungen um die Fundamentaltheologie auch nur zur Kenntnis genommen wird (die Erwähnungen K. RAHNERS decken diesen Mantel nicht ab)? 2. Wie kann man heute noch Theologie treiben in einer Grundlagenreflexion, ohne auf den geschichtlich-gesellschaftlichen Kontext der Theologie einzugehen? Die Fundamentaltheologie des Vf. nimmt den weltgeschichtlichen Horizont heutigen Theologisierens, die Herausforderung der Religionen, aber auch die Religionslosigkeit ebenso wenig zur Kenntnis wie die Herausforderung der europäischen Theologie durch die Theologien der außereuropäischen Kirchen. 3. In der Fundamentaltheologie von Joest fehlt eine grundlegende Reflexion auf die Kirche, das Verhältnis von Kirche und Gesellschaft, die Strukturprobleme der Kirche und damit zugleich auf das Subjekt der Theologie. Aus dem Blickwinkel unserer Zeitschrift sind bei aller Würdigung der Tatsache, daß die Wiederbelebung einer evangelischen Fundamentaltheologie zu begrüßen ist, in den genannten Richtungen wesentliche Vertiefungen in der Reflexion wünschenswert.

Bonn

Hans Waldenfels

Schlette, Heinz Robert: *Glaube und Distanz*. Theologische Bemühungen um die Frage, wie man im Christentum bleiben könne. Patmos/Düsseldorf 1981; 256 S.

Der Band enthält 16 theologische Aufsätze des Vf., zwischen 1969 und 1981 verfaßt, aus verschiedenen Anlässen entstanden. 5 Beiträge – I. *Warum schläfst du, o Herr?*, II. *Geheimnis als Ärgernis*, IV. *Jenseits und Zukunft – Enttäuschungen und Korrekturen*, XI. *Probleme mit dem Danken* und XIV. *D. Sölles christliches Zeugnis. Mit einer Kritik aus Sympathie* – waren früher bereits in der *ORIENTIERUNG* zu lesen, wo Vf. noch am ehesten auf Weggefährten trifft, 4 stammen aus Festschriften – für K. RAHNER V. *Freund-Feind-Denken im Christentum und die anonyme Christlichkeit*, für H. FRIES IX. *Thesen zum christlichen Gemeindeverständnis*, für W. DIRKS XII. *Prädikat „christlich“*. Über die *Notwendigkeit des politischen Urteils*, für J. GLAZIK und B. WILLEKE XV. *Zur Situation des Christentums in der Welt von morgen*. Erinnert wird an GUARDINIS Vorblick auf *Die Religiosität der kommenden Zeit* (XIII), erneut behandelt die *Theologie der Religionen* (VII), geklärt das Verständnis der „Sogenannten ‚partiellen Identifikation‘“ mit der Kirche (VIII). Auffallend zentral ist die Stellung Jesu bei allen kritischen Worten wie Protest (I), Resignation (III), Enttäuschungen und Korrekturen (IV), Problemen: Jesu Tod (III), seine Brüderlichkeit (VI). Der rote Faden – die „Distanz“ – findet ihre erste Erläuterung im ausführlichen Vorwort und wird gleichsam zu Ende geknüpft im einzigen für diesen Band neuverfaßten Beitrag XVI: *Weitermachen oder Aufhören?* Schon um dieses letzten Beitrags willen würde sich die Lektüre des Bandes lohnen. Erneut erweist sich Vf. als eigenständiger und – recht verstanden – rücksichtsloser Denker, der vieles als Not ausspricht, was andere Zeitgenossen entweder ebenfalls denken, aber nicht aussprechen oder aber auch verdrängen. Es ist hier nicht der Ort, einzelne Beiträge zu referieren bzw. zu diskutieren. Vielleicht hilft aber an dieser Stelle ein anderer Hinweis. Vf. hat an das Ende ein Namensregister gestellt, aus dem sich auf eigene Weise ablesen läßt, mit wem sich Vf. stärker identifiziert und auseinandersetzt und wen er eher unbeachtet läßt. Hier aber zeigt sich, daß die vielfältigen Versuche einer außereuropäischen Kirche bzw. der außereuropäischen Kirchen, zumal der Kirchen Lateinamerikas ausfallen. Die Gruppe der Befreiungstheologen bleibt ausgeblendet, auch wenn das Wort mit anderen Stichworten zusammen fällt (vgl. 236). Mir scheint das deshalb erwähnenswert, weil die Frage nach Aufhören oder Weitermachen sich wesentlich am Erlebnis der „big church“ (231 u. ö.) entzündet und die Option für das Weitermachen an der unübertrefflichen Rolle Jesu (vgl. 113f.) hängt. Wäre hier nicht der neue Versuch mit den „kleinen Gemeinden“ der Basis, ihre Provokation in der „big church“ ein Plädoyer wert? So überzeugend der Optionsversuch des Vf. zugunsten des Weitermachens auch klingt – einige Zwischentöne des Vertrauens und der Hoffnung sowie der Einladung zu kreativen Versuchen im Blick auf die beginnende Entflechtung von Christentum und Europa hätten ruhig hörbar werden können.

Bonn

Hans Waldenfels

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes: DR. RICHARD FOX YOUNG, 5-4-22 Minami Aoyama Hsc. 4-A, Minato-ku, Tokyo 107, Japan · DR. EUGEN DREWERMANN, Paderwall 7, 4790 Paderborn · Prof. Dr. KWEE SWAN-LIAT, Willem de Rijkelaan 2, NL-5616 EA Eindhoven, Nederland · Dr. REINER JASPERS MSC, De Boismenu College Bomana, P.O.Box 1107, Boroko NCD, Papua New Guinea · Dr. THOMAS KRAMM, Zur Kalkbahn 24, 5163 Langerwehe-Jüngersdorf